

# „Ich habe nur das eine Leben“

In Dresden treffen sich seit acht Jahren schwule und bisexuelle Väter in einer Selbsthilfegruppe und tauschen Erfahrungen über ihre geänderten Lebensmodelle und den Umgang damit in Familie und Gesellschaft aus.

**Nicht der einzige**  
Die Selbsthilfegruppe bietet einen geschützten Ort für Gespräche.



**B**leiben oder gehen? So weitermachen wie bisher oder den Schritt zu einer Veränderung wagen? Vor diese Entscheidung stellt das Leben den Menschen immer wieder, im Kleinen wie im Großen. Existentiell ist diese Frage aber zum Beispiel für Männer, die im Laufe ihres Lebens merken, dass das für sie bis dahin selbstverständliche Lebensmodell von Heirat, Familiengründung und Kinderkriegen nicht alle Wünsche erfüllt: für bisexuelle und schwule Männer, die eine eigene Familie haben und auch Väter sind. In Dresden hat sich unter dem Dach des Vereins Gerede e.V. vor acht Jahren die Selbsthilfegruppe „Schwule Väter Dresden und Umgebung“ gegründet. Sie will genau diesen Betroffenen einen regelmäßigen Ort bieten, wo sie sich mit anderen, die Ähnliches erleben, austauschen können. Denn die erste Entdeckung der eigenen sexuellen Neigung war bei fast allen Teilnehmern der Gruppe zunächst mit diesem Gedankens verbunden: „Ich bin der einzige“.

## Nicht allein mit Problemen

Aber das ist keiner. Acht Männer im Alter ab Mitte 40 Jahren kommen an diesem Donnerstagsabend im Stadtteilhaus Dresden-Neustadt zu ihrem monatlichen Treffen zusammen. Manche seit einem Jahr, andere von Anfang an. Es wird kein Gesprächsthema vorgegeben. Alle sitzen um einen großen Tisch und das Gespräch kommt von allein in Gang. Ihre Erfahrungen sind sehr unterschiedlich. Einige haben sich für die Veränderung entschieden, sind mitten in ihrem neuen Leben, haben einen neuen Partner gefunden und können davon berichten. Andere sind noch am Anfang, tasten sich vor, es soll noch niemand außerhalb der Gruppe wissen. Manche haben ihre sexuellen Wünsche über Jahre unterdrückt, sie auch vor sich selbst nicht anerkannt.

„Ich hätte mir gewünscht, es hätte diese Gruppe schon gegeben, als ich sie dringend gebraucht habe“, sagt einer. „Deshalb habe ich sie mitgegründet“. Ein anderer: „Es wird einem bewusst, dass man nicht allein mit seinen Prob-

**„Die Gruppe ist für mich ein Anker in meiner neuen persönlichen Welt.“**

Ein Vater aus Dresden

lemen ist. Von diesem Gefühl kann man nicht genug bekommen.“ – „Ich hatte keine Ahnung, was mich hier in der Gruppe erwartet. Aber ich habe gewusst, dass ich mich bewegen muss.“ – „Man findet hier Verständnis, das man so in seiner Familie nicht findet.“ – „Es ist ein neuer Anker in meiner neuen persönlichen Welt.“

## Mehr Toleranz

Den Vorwurf „Du machst deine Familie kaputt“ haben nicht wenige von ihnen von ihrer Ehefrau, ihren Eltern und Freunden zu hören bekommen. Aber das Argument „Ich habe nur das eine Leben“ liegt auch schwer in der Waagschale. Leicht hat es sich keiner gemacht. Einer berichtet von einer Depression, ein anderer von Angstzuständen. Wie sage ich es meiner Frau? Noch schwerer: wie meinen Kindern?

Die Gesellschaft ist heute toleranter gegenüber verschiedenen Lebensmodellen – etwas mehr in einer Großstadt, etwas weniger in mancher ländlichen Gegend. Die persönliche Verletzung für die meisten Partnerinnen, deren Lebenskonstrukt mit der Neuorientierung des Ehemanns ebenfalls ins Wanken gerät, ist eine andere Sache. Manche haben Verständnis gezeigt, andere sich damit schwergetan. Einige Männer der Selbsthilfegruppe haben sich schließlich entschieden, sich scheiden lassen, andere sind verheiratet geblieben. ■



## Stets willkommen

→ Die Selbsthilfegruppe ist offen für jeden, der sich in einer ähnlichen Lebenslage befindet und jemanden zum Reden braucht. Sie trifft sich jeden zweiten Donnerstag im Monat ab 19:15 Uhr im Gerede e.V., Prießnitzstraße 18, Dresden. Kontakt per Mail [schwulevaeter@gerede-dresden.de](mailto:schwulevaeter@gerede-dresden.de), Tel. 0351 8022251. Infos im Internet unter [schwulevaeterdresden.de](http://schwulevaeterdresden.de) Die Gruppe ist eine anerkannte Selbsthilfegruppe der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppe (KISS) und werden durch die Landeshauptstadt Dresden gefördert.

Wer in seiner Stadt ebenfalls eine Selbsthilfegruppe dieser Art gründen möchte, dem geben die Dresdner Unterstützung, wie man das organisiert.